

E 2200 Wien 1

*Le Chargé d'affaires de Suisse à Vienne, L. Steiger,
au Conseil fédéral*

Copie

R No. 85

Wien, 25. Dezember 1856

Die am Schlusse meiner gestrigen Depesche¹ mitgetheilte Nachricht von einer österreichischen Note nach Berlin bestätigt sich vollkommen. Graf Buol hat in sehr versöhnlichem Tone dem Berliner Cabinette von einer bewaffneten Intervention in der Schweiz abgerathen und auf das Gefährliche eines einzelnen Vorgehens hingewiesen, indem er vorschlägt, die Pariser Conferenzen abzuwarten; und sollte daselbst kein Beschluss gefasst werden, sei es nun auf den Conferenzen in Paris oder in London, welch letzterer Platz mehr Chancen für sich hat, der Preussen eine Genugthung gewähre, so soll die Preussische Regierung sich directe an die Bundesregierung in Bern wenden. Graf [Buol] äusserte sich in Bezug auf diese Note gegen einen deutschen Gesandten, dass er trotz der Note vom *Moniteur*² immer mehr die Überzeugung gewinne, dass Frankreich eine bewaffnete Intervention in Neuchâtel niemals zugeben könne. Auch hege ich die moralische Überzeugung, dass sämtliche Mächte, die alle wenig gestimmt sind, einen Preussischen Feldzug gegen die Schweiz in Wort und That zu unterstützen, es gerne sehen würden, wenn dieser abnorme Zustand ein Ende nähme und ein Mittel gefunden würde, die Sache sobald als möglich beizulegen. Dieses Mittel liegt nach der allgemeinen Ansicht, wie ich schon zu wiederholten Malen anzuführen die Ehre hatte, in der Beschleunigung des Urtheils und freiwilligen Amnestirung der Gefangenen. Thut das die Schweiz, so wird sie die Meinung der Cabinette wieder auf ihrer Seite haben und selbe werden ein Mittel finden, die Frage à l'amiable auszugleichen. Dies ist die allgemeine Ansicht und alle Hoffnungen sind darauf gerichtet, auf diese Art eine grosse Gefahr für Europa beseitigt zu sehen. Der englische Gesandte fragte mich, ob ich glaube, dass eine Amnestie ertheilt werde; ich erwiderte ihm, dass ich es nicht wissen könne, worauf er bemerkte: «Wenn Sie das nicht thun, dann ist die Schweiz absoluter als der König von Preussen.»

Ich bitte Sie, Titl., wenn ein Beschluss in diesem Sinne in der Nationalversammlung gefasst wird, mich sogleich durch den Telegraphen hievon in Kenntniss zu setzen, da es für mich und für meine Stellung gegenüber dem Östreichischen Cabinette von grosser Wichtigkeit ist.

Ihre geehrte Zuschrift vom 21. d. M. mit den verschiedenen Kreisschreiben an die eidgenössischen Stände³ habe ich erhalten und verdanke Ihnen dieselbe bestens.

1. E 2/444.

2. Cf. N° 255, note 2.

3. Cf. N° 254, notes 4 et 5.